

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse  
**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein  
**Band:** 84 (1933)  
**Heft:** 10-11  
  
**Rubrik:** Forstliche Nachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

# FORSTLICHE NACHRICHTEN

---

## Bund.

**Abteilung für Forstwirtschaft an der E. T. H.** Die Zahl der in das erste Semester eingetretenen Studierenden ist seit Bekanntgabe der offiziellen Aufstellung durch den Rektor und die Presse noch gestiegen. Am 20. Oktober waren 17 Studierende für das erste Semester der Abteilung für Forstwirtschaft eingeschrieben, gegenüber 5 im Jahre 1932. Die Neueintretenden sind lauter Schweizer und gehören folgenden Kantonen an: Tessin 4, Zürich und Graubünden je 3, Bern, Luzern, Glarus, Solothurn, St. Gallen, Aargau, Waadt je 1.

Mancher Neueingetretene wird nach eingezogenen Erkundigungen und nach der üblichen Orientierung über das Studium und die Anstellungsmöglichkeiten durch den Abteilungsvorstand vorziehen, einen andern Beruf zu ergreifen. Dies muß dringend denjenigen empfohlen werden, die nicht besonders naturwissenschaftlich und technisch begabt oder körperlich nicht sehr leistungsfähig sind und die vermöge ihrer Anlagen von vorneherein nicht als Leiter eines großen Betriebes in Betracht kommen können. Es ist jedem Neueintretenden dringend anzuraten, sich gut zu überlegen, ob er sich nach seinen Neigungen und Fähigkeiten für den Forstberuf eignet und ob er, nach glücklicher Umschiffung aller Examenklippen bis einschließlich der praktischen Staatsprüfung, in der Lage sein wird, einige Jahre in untergeordneter Stellung oder sogar gänzlich stellenlos auszuhalten. Irgendwelche Garantien für eine Anstellung in einer staatlichen oder kommunalen Forstverwaltung bieten die Ausweise, die sich die Jünger des grünen Faches an der E. T. H. und in der Praxis erwerben können, bekanntlich nicht, und eine Betätigung als Forstmann im Ausland kommt heute beinahe sowenig in Frage, wie die Anstellung eines ausländischen Forstmannes durch einen Schweizerkanton.

## Kantone.

**Freiburg.** Herr *Pierre de Gendre*, Forstverwalter der Stadt und Bürgergemeinde Freiburg, hat auf Ende Dezember 1933 seinen Rücktritt eingereicht.

Die Gemeindeversammlung hat als seinen Nachfolger ernannt Herrn *Pierre von der Weid*, bisher Adjunkt der kantonalen Forstdirektion, in Freiburg.

**Graubünden.** Herr Forstingenieur *Hans Killias*, bisher als ständige technische Aushilfe auf dem Kantonsforstinspektorat in Chur beschäftigt, wurde als Oberförster der Gemeinde Luzein gewählt, mit Amtsantritt auf den 1. Oktober dieses Jahres.

An seiner Stelle wird Herr *Forstingenieur Hans Rungger* den Dienst als technische Hilfskraft auf dem kantonalen Forstinspektorat mit dem 9. Oktober 1933 antreten.

---

## Meteorologischer Monatsbericht.

Der diesjährige *August* gehört zu den sehr warmen in unseren meteorologischen Beobachtungsreihen, wenn er auch die ungewöhnliche Wärme des letztjährigen August nicht erreicht hat. Die positiven Abweichungen der Monatsmittel der Lufttemperatur von den normalen überstiegen strichweise, namentlich in der Westschweiz,  $2^{\circ}$ , und nur vereinzelt sind sie unter  $1\frac{1}{2}^{\circ}$  geblieben. Etwa zwei Drittel aller Tagesmittel der Temperatur lagen ebenfalls *über* den normalen. — Der Monat war gleichzeitig auch im ganzen heiter und recht trocken. Die Niederschlagsmengen haben im allgemeinen nur ein Drittel bis ein Zweitel der normalen ausgemacht, lediglich im Westen und Süden und an einigen Stellen des Berglandes etwas mehr, nämlich ein Zweitel bis zwei Drittel. — Überall waren die Bewölkungszahlen unternormal, am meisten im Westen und Süden. Um unterschiedliche Beträge ist ferner die Sonnenscheindauer zu groß ausgefallen, in Genf um mehr als 60 Stunden, im Mittelland um 40 bis 50 Stunden, auf den Höhen um noch etwas weniger.

Die überwiegend schöne, hochsommerliche Witterung des diesjährigen August ist dem Vorherrschen antizyklonaler Drucklagen zu verdanken. In den ersten Tagen drängte eine Hochdruckzone von Westen her gegen den Kontinent; ein vor ihr herziehendes Tief verursachte zunächst noch stärkere Bewölkung und einzelne leichtere Regenfälle bei uns. Vom 4. an aber herrschte dann heiteres Wetter vor mit raschem Anstieg der Temperaturen, am Nachmittag des 7. kam es zu Gewittern mit strichweise kräftigem Regen, und auch an einigen der nachfolgenden Tage traten da und dort Gewitter auf. Die größere Annäherung eines über England vordringenden Minimums hat dann zwischen 14. und 18. für stärkere Bewölkung und zeitweisen Regenfall in unserem Gebiet gesorgt, wobei namentlich am ersten dieser Tage die Niederschläge, wiederum von gewitterigen Erscheinungen begleitet, in ziemlich reichlicher Menge gefallen sind. Gleiches wiederholte sich in verstärktem Maße zwischen 20. und 24., wobei die Tagesmittel der Temperatur allgemein unter den Normalwert heruntergingen und die Luftbewegung zeitweise stürmischen Charakter annahm. Vom 25. bis zum Schluß des Monats lag die Schweiz dann wieder unter hohem Luftdruck, so daß die Witterung bei hellem oder mäßig bewölktem Himmel trocken war und die Temperaturen wieder leicht über die normalen anstiegen.

Dr. W. Brückmann.